

Philosophie und Politik im 20. Jahrhundert, I: 1875-1914

WiSe 2011-12

18.1.2012

**Die Philosophen der *belle époque*,
Fortsetzung**

Frieder Otto Wolf

Freie Universität Berlin

Institut für Philosophie

Pragmatismus

- „den amerikanischen Pragmatismus von Anfang an als die - neben Marx und Kierkegaard – dritte produktive Antwort auf Hegel verstanden, sozusagen als radikal demokratischer Zweig der Junghegelianer“ (Habermas 1985)

Charles Sanders Peirce (1839-1914), 1

Erste philosophische Verarbeitung der neuen mathematischen Logik (Boole-Frege);

Einfluss auf Josiah Royce, William James, John Dewey – popularisierende Artikelserien, im Wesentlichen posthum veröffentlichtes fachphilosophisches Werk

- **Kategorienlehre** (nicht wie bei Kant Arten der Erkenntnis, sondern Erscheinungsweisen des Seins) :
- **Erstheit** ist das Sein von etwas ohne Bezug auf etwas anderes. Es ist das Sein an sich, das als reine Möglichkeit besteht (z. B. Röte als Möglichkeit);
- **Zweitheit** ist die Bestimmung des *hier* und *jetzt* von etwas Seiendem (der Gegensatz zweier noch unreflektierter Gefühle);
- **Drittheit** ist das Prinzip, das hinter den Dingen steht, die mit der Erscheinung verbundene Gesetzmäßigkeit (z. B. dass eine Tür zu öffnen ist, dass ein Tisch eine Ablagefläche hat, der Algorithmus des Computerprogramms).

C. S. Peirce, 2

- Bewusstsein: Das noch unreflektierte Bewusstsein als ein Bündel von Repräsentationen ist Erstheit. Die Erscheinung von Erstheit im Bewusstsein ist das reine Gefühl oder die Gefühls-Qualität, das Gefühl des unmittelbaren Bewusstseins ohne Bezug auf etwas anderes.

Der nicht-analyisierte Gesamteindruck, der durch irgendeine Mannigfaltigkeit hervorgerufen und nicht als aktuales Faktum, sondern einfach als Qualität, als einfache positive Möglichkeit der Erscheinung gedacht wird, ist eine Idee der Erstheit.

C. S. Peirce, 3

- Die Erscheinung der Zweitheit im Bewusstsein, die Peirce „Altersense“ nannte, ist die Konfrontation mit dem Anderen, ist das Bewusstsein des Hier und Jetzt. Zur Zweitheit im Bewusstsein zählen Sinnesempfindungen als lebendige Erfahrungen. Ebenso gehört hierzu der Wille oder Wunsch als Empfindung ohne die Reflexion auf das Gewünschte. Die Zweitheit ist die Erfahrung der Dualität. Ebenso wie die Erstheit wird hier noch vom Denken abstrahiert.

C. S. Peirce, 4

- Weder das reine Gefühl auf der Ebene der Erstheit noch die Empfindung des Gegenüber, des Anderen auf der Ebene der Zweitheit lassen sich konkret in Begriffe fassen. Sobald dies geschieht, bewegt man sich in der Ebene der Drittheit, die die Ebene der Gedanken ist. Zweitheit kann vorwiegend aktiv sein, dann dominiert die Empfindung des Willens. Ist sie hingegen vorwiegend passiv, dann dominieren die Sinnesempfindungen.
- Die Erscheinung der Drittheit im Bewusstsein bezeichnete Peirce als „Medisense“, in der die Beziehung zu einem Objekt repräsentiert wird. Hierzu zählen das Denken, das Lernen, das Gewahrsein von etwas Drittem. Dieser Modus des Gewahrseins führt bei genügender Wiederholung zu Verhaltensgewohnheiten.

C. S. Peirce, 5

- *Es gibt keine anderen Formen des Bewusstseins als die drei, die erwähnt worden sind, Gefühl, Altersense und Medisense. Sie bilden eine Art System. Gefühl ist der momentan gegenwärtige Inhalt des Bewusstseins in seiner ursprünglichen Einfachheit, unabhängig von irgendetwas anderem. Es ist Bewusstsein in seinem ersten Stadium und könnte „Primisense“ genannt werden. „Altersense“ ist das Bewusstsein von einem unmittelbar anwesendem Anderen oder zweiten, das uns widersteht. „Medisense“ ist das Bewusstsein einer Drittheit oder eines Mediums zwischen Primisense und Altersense und führt vom ersteren zum letzteren.*

C. S. Peirce, 6

- *Es ist das Bewusstsein von einem Prozess, bei dem etwas vor den Geist gebracht wird. Gefühl oder Primisense ist das Bewusstsein von Erstheit; Altersense ist das Bewusstsein der Andersheit oder Zweitheit; Medisense ist das Bewusstsein von Mitteln oder Drittheit. Vom „Primisense“ gibt es nur eine Art. „Altersense“ hat zwei Arten, Sinnesempfindung und Willen. „Medisense“ hat drei Arten, „Abstraktion“, „Suggestion“ und „Assoziation“ (CP 7.551).*

Die so beschriebene psychologische Struktur des Bewusstseins verband Peirce mit einer [physiologischen](#) Sicht, in der die psychischen Prozesse jeweils physische Entsprechungen im Gehirn haben. Er vertrat eine [monistische](#) Position:

C. S. Peirce, 7

- *Auf diese Weise werden die drei Bewusstseinsarten – einfaches Bewusstsein, duales Bewusstsein und synthetisierendes Bewusstsein – durch die drei Hauptfunktionen des Nervensystems erklärt, durch seine einfache Reizbarkeit, die Übertragung von Energie und die synthetisierende Handhabung der Nerven, insbesondere die Verhaltensgewohnheit. (MS 909, 55). [Selbstbewusstsein](#) entsteht dadurch, dass die Repräsentationen als Zeichen im Bewusstsein sich selbst zum Gegenstand werden. Diese Reflexion ist für Peirce überwiegend dem Bereich des Altersense (der Zweitheit) zuzuordnen, da das Selbstbewusstsein so etwas wie das Wahrnehmen des Selbst ist. (CP 5.225, 5.266) Im Selbstbewusstsein treten sich die Empfindung des Ego, das wir kontrollieren können, und des unkontrollierbaren Non-Ego gegenüber.*

C. S. Peirce, 8

- *Aus der allgemeinen Masse des Bewusstseins, das noch frei von jeder deutlichen Bestimmung ist, löst sich plötzlich eine etwas bestimmtere Idee – das „Objekt“ oder das „Nicht-Ich“ – wie ein Kristall aus einer Lösung und „wächst“ wie ein „Kristall“, während der Rest des Bewusstseins – die Mutterlösung sozusagen -, das „Ich“, sich scheinbar, wie es gewesen ist, seiner neuen Geburt als „seine“ eigene rühmt, blind gegenüber der noch unterentwickelten Anregung, die als Nukleus vorhanden gewesen sein muss. (MS 681, 12/13).* Die Drittheit im Bewusstsein führt zu einer erneuten Reflexion, nun auf das Selbstbewusstsein. Hieraus entsteht die [Selbstkontrolle](#), die Selbstüberprüfung und Selbstkorrektur beinhaltet. Peirce begründete mit der Vorstellung der Selbstkontrolle die Fähigkeit, sich zu entscheiden und damit die eigenen Verhaltensgewohnheiten zu beeinflussen. Eine unmittelbar kausale Wirkung aus der Selbstkontrolle sah er nicht. Die kognitive Fähigkeit der Selbstkontrolle hat aber Einfluss auf Einstellungen, die für künftiges Handeln maßgeblich sind. Durch den Vergleich mit Standards ist Selbstkontrolle zugleich Grundlage von moralischen Einstellungen und ethischem Verhalten.^[8]

C. S. Peirce, 9

- *Der Einfluss der Selbstkontrolle ist sicherlich kein Einfluss auf Handlungen ganz am Anfang des Vorgangs der Selbstkontrolle. Sie besteht (um nur die führenden Merkmale zu nennen) zuerst im Vergleich vergangener Handlungen mit Standards, zum Zweiten in vernünftiger Überlegung über künftige Handlungsabsichten, was in sich ein hochkomplizierter Vorgang ist, zum Dritten in der Bildung eines Entschlusses, viertens auf der Grundlage des Entschlusses in einer Entwicklung einer starken Festlegung oder Veränderung einer Gewohnheit. (CP 8.320)*

William James (1842-1910)

- Principles of Psychology, 1890
- The will to believe (-> Pascals Wette)
- Pragmatism

„Die pragmatische Methode besteht in dem Versuch, jeden Begriff durch die Bestimmung seiner jeweiligen praktischen Konsequenzen zu interpretieren ... Um perfekte Klarheit über unsere Gedanken über ein Objekt zu gewinnen, müssen wir nur überlegen, welche erkennbaren, praktischen Wirkungen das Objekt beinhaltet – welche Empfindungen wir von ihm zu erwarten haben und auf welche Reaktionen wir uns vorzubereiten haben. Dies ist das Prinzip von Peirce, das Prinzip des Pragmatismus.“ (Deppe 234)

John Dewey (1859-1952)

„Da Erziehung ein sozialer Vorgang ist, und da es die verschiedenen Formen menschlicher Gemeinschaften gibt, setzt eine kritische und aufbauende Betrachtung der Erziehungsproblematik ein bestimmtes soziales Ideal voraus.

Die beiden Gesichtspunkte, von denen aus der Wert einer bestimmten sozialen Lebensform beurteilt werden muß, sind einmal: das Ausmaß, in dem alle Glieder einer Gruppe an den Interessen derselben teilhaben, zum anderen die Fülle und Freiheit des Zusammenwirkens dieser Gruppe mit anderen Gruppen. Eine unerwünschte ‚Gesellschaft‘ mit anderen Worten ist eine solche, die durch Schranken, die sie innerhalb ihrer selbst und um sich herum aufrichtet, den freien Verkehr und den Austausch der Erfahrung hemmt. Eine Gesellschaft dagegen, die für die gleichmäßige Teilhabe aller ihrer Glieder an ihren Gütern und für immer erneute biegsame Anpassung ihrer Einrichtungen durch Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Formen des Gemeinschaftslebens sorgt, ist insoweit demokratisch. Eine solche Gesellschaft braucht eine Form der Erziehung, die in den einzelnen ein persönliches Interesse an sozialen Beziehungen weckt und diejenigen geistigen Gewöhnungen schafft, die soziale Umgestaltungen sichern, ohne Unordnung herbeizuführen“

John Dewey (1859-1952)

„dauernde Neugestaltung und Neuordnung der Erfahrung“ „Experimentiergemeinschaften“ (Deppe 244)

„Wir müssen erkennen, daß die konkrete und zur vollendetsten Entwicklung gelangte Gesellschaft nicht diejenige ist, welche in Institutionen als solchen präsent ist. Sie findet sich vielmehr im Wechselspiel gesellschaftlicher Gewohnheiten und Sitten, in der stets erneuerten Anpassung konfligierender persönlicher Interessen außerhalb der Gerichte, im Wandel der sozialen Einstellungen, der nicht vom gesetzgeberischen Handeln abhängig ist“ (Deppe 245f.)

Henry Sidgwick (1838-1900)

The Methods of Ethics, London 1874 / *Principles of Political Economy*, 1883 / *The Scope and Method of Economic Science*, 1885 / *Elements of Politics*, 1891 / *The Development of European Polity*, 1903

” If he was a founder of the Cambridge school of philosophy, he was also a founder of the Cambridge school of economics (along with his colleague and sometimes nemesis Alfred Marshall) and of the Cambridge school of political theory (along with such colleagues as Browning and Sir John Seeley). If such students as Moore and Russell owed him much, so too did such students as Balfour, J. N. Keynes, F. W. Maitland, F. Y. Edgeworth, James Ward, Frank Podmore, and E. E. Constance Jones.” (Barton Schultz, in: SEP)

“devoted an enormous amount of time and energy to both the theoretical and practical sides of economics, politics, law, and ethics, which were after all relevant to the problem of the dualism. In this he was certainly in line with the tradition of Bentham and James and J. S. Mill, all of whom presented utilitarianism as a comprehensive doctrine that prioritized political, legal, and economic reform (Albee, 1901, Skorupski, 1993, and Rawls, [1993], 1996, 2007).” (ebd.)

Henri Bergson (1859-1941), 1

- Ziel: „die Philosophie aus der Enge der Schulwissenschaft zu befreien, um sie dem Leben anzunähern“
- Antipositivismus, Antiszientismus, Antirationalismus (gegen Auguste Comte und die Orientierung an Mathematik und Naturwissenschaften)

Henri Bergson (1859-1941), 2

- Unterscheidung von Wissenschaft und Philosophie:
„Während der Wissenschaftler ... immer darauf bedacht ist, die Wirklichkeit in den verschiedenen Schichten, in denen sie sich entfaltet, in bequemer Weise zu teilen, um sie der technischen Entwicklung zu unterwerfen, um die Natur zu überlisten in einer Haltung des Mißtrauens und der Kampfbereitschaft, behandelt sie die Philosophie als Kameradin. Die Richtschnur der Wissenschaft ist diejenige, die Bacon aufgestellt hat: gehorchen, um zu herrschen. Weder gehorcht der Philosoph, noch herrscht er; er sucht zu sympathisieren.“
- Trennungen: Materie / Leben (Bewusstsein); Verstand / Intuition

Henri Bergson (1859-1941), 2

- Unterscheidung von Wissenschaft und Philosophie:
„Während der Wissenschaftler ... immer darauf bedacht ist, die Wirklichkeit in den verschiedenen Schichten, in denen sie sich entfaltet, in bequemer Weise zu teilen, um sie der technischen Entwicklung zu unterwerfen, um die Natur zu überlisten in einer Haltung des Mißtrauens und der Kampfbereitschaft, behandelt sie die Philosophie als Kameradin. Die Richtschnur der Wissenschaft ist diejenige, die Bacon aufgestellt hat: gehorchen, um zu herrschen. Weder gehorcht der Philosoph, noch herrscht er; er sucht zu sympathisieren.“
- Trennungen: Materie / Leben (Bewusstsein); Verstand / Intuition

Henri Bergson (1859-1941), 3

- „élan de vie“
- Reabsorbieren des Verstandes in die Intuition durch die Philosophie: „Sie gibt uns auch mehr Kraft, um zu handeln und zu leben.“
- Aristokratische Erkenntnistheorie:
Avantgarde-Bewusstsein der Künstler
- Mythos als Kraftquell - politische Bewegung,
Durchbrechen der politischen Institutionen

Eugen Dühring (1833-1921)

- „Wirklichkeitsphilosophie“ / „Prinzip allseitiger Gestaltung des Lebens“
- „Sozialismus des arischen Volkes“
- „Judenfrage“ als Ausdruck eines unauflösbaren Rasse-Gegensatzes: Das Judentum sei von Natur aus unvermeidbar der Feind aller Kulturvölker, die sich gegen diesen wehren müssten, um nicht selbst unterzugehen.
- Der Jude führe „seit Urzeiten gegen das Menschengeschlecht“ einen „Unterdrückungs- und Ausbeutungskrieg“.
- Endziel antisemitischer Politik: „Ausscheidung des Judentums durch den modernen Völkergeist“, später „Ausscheidung der Judenrace aus dem modernen Völkerleben“.
- *„Soziale Rettung durch wirkliches Recht statt Raubpolitik und Knechtsjuristerei“*. 1907: „Rassenkampf“ als „Vergeltung der Erregung von Classenhaß“ durch einen „jüdischen Socialismus“
- -> Engels „Anti-Dühring“

Rudolf Eucken (1846-),

- Eucken (1909 Nobelpreis f. Literatur):
„Überzeugung, dass die jetzige Menschheit sich in einer schweren Krise befindet“ (1896)
- „eine geistige Krise, wie sie so gewaltig in der ganzen Vergangenheit nicht war“ (1908)
- „Neue Grundlegung einer Weltanschauung“ / „Kampf um einen geistigen Lebensinhalt“ (1896)
- gegen „geistiges Dunkel der Gegenwart“ = „Naturalismus“ = „technische u. Industrielle Kultur“ (1896)

Rudolf Eucken, 2

- „Die Behandlung ihres [der Gesellschaft] eigenen Ergehens als eines abschließenden und ausschließenden Selbstzwecks ergibt schwere Missstände, eine Verkehrung des Lebens“ (1896)
 - Sozialismus krankt an der „ungenügenden Behandlung der Lebensprobleme“, erreicht keinen „geistigen Lebensinhalt“ (1896)
 - Aufruf zur „Wendung gegen die Gesellschaft“: „Weg der Rettung“ durch „noologische Behandlung“, „überwindende Geistigkeit“ „jenseits der Welt der Widersprüche“ „zwei Wirklichkeiten“: „Welt des Beisichselbstseins“ als eine „besondere Art des Seins“ - „Reich der Wahrheit“ / „in sich selbst gegründete Innerlichkeit“
- > Henning, 277ff.